Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 3 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Siepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker—Kierspe: Fritz Schaefer—Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 154 — Dienstag, den 6. Juli 1937 — 2. Jahrgang.

„Jeder Umgehungsversuch wäre gefährlich"

Deutschland und Italien wollen klare Antwort — Die italienische Presse zur Nichteinmischungsfrage

Rom, 5. Juli. Der in London und Paris herrschenden Unschlüssigkeit stellt die römische Abendpresse die ruhige Entschlossenheit der deutschen und italienischen Haltung in der Nichteinmischungsfrage entgegen.

Italien und Deutschland, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia" hierzu aus, werden auf ihren verantwortungsbewußten Positionen verharren. Ihre Einstellung entspringe dem politischen Weitblick gegenüber Problemen der allgemeinen Ordnung. Es sei jetzt an England und Frankreich, den Beweis großer nationaler Selbstlosigkeit und eines ebenso großen Interesses für Europa zu erbringen.

Italien habe, so legte der Direktor des „Giornale d'Italia" schon am Sonntag dar, im Gentleman Agreement eine klare und unzweideutige Politik gegenüber allen Mittelmeerländern und im Briefwechsel Ciano—Drummond auch gegenüber Spanien und den Balearen eindeutig festgelegt. „Italien ist stets bereit, diese Abkommen zu bestätigen, und wenn notwendig auch in anderer Form". Der eindeutige Beweis für diese stets interessierte, nur im europäischen Geist betriebene Politik sei die aktive Zusammenarbeit mit Deutschland, das ohne direkte Position im Mittelmeer in Spanien dieselbe Position wie Italien habe.

Was England angehe, so fährt das „Giornale d'Italia" fort, so seien viele der dortigen Aeußerungen ein Ausfluß der Londoner Unschlüssigkeit. Denn mit England wäre eine Verständigung leicht, falls London, wie Eden erkläre, nur die Unantastbarkeit Spaniens und die Begrenzung des spanischen Brandherdes als Ziel verfolge. Man müsse allerdings hierbei feststellen, von welchem Spanien Herr Eden gesprochen habe, ob von dem früheren Spanien oder noch besser von dem der Zukunft oder von dem heutigen Spanien, das in drei gegen die nationale Regierung — die man immer noch als „rebellisch" bezeichne — kämpfende bolschewistische Parteien zerfalle, die aus ihrem Land nicht einen einigen und unabhängigen Staat machen, sondern Spanien verteilen und ruinieren wollten.

England habe sich, wie das Blatt schlußfolgert, noch nicht entschlossen, ob es für seine Interessen vorteilhafter sei, die Regierung Francos anzuerkennen oder ob es weiterhin die baskische „Regierung" unterstützen wolle in der hartnäckigen Hoffnung, daß deren Rettung auch Englands Interessen an den Eisenerzminen retten könne. Das sei der Zwiespalt, in dem sich England befinde.

Auch der Außenpolitiker des Lavoro Fascista polemisiert gegen die „lächerlichen Manöver" der französischen und der englischen Presse und gegen die damit beabsichtigten Einschüchterungsversuche.

Man müsse sich aber jetzt in London und in Paris klar darüber werden, daß jeder englisch-französische Einschüchterungsversuch gegenüber Berlin und Rom bei entsprechenden groben Entgleisungen der französischen und der englischen Presse Deutschland und Italien vollständig ruhig lasse. Die Haltung beider Länder sei, wie das Blatt mit Nachdruck hinzufügt, vollkommen klar. Bei gegenseitiger Klarstellung der Verhältnisse gebe es immer eine große Wahrscheinlichkeit für eine Verständigung. Man erwarte jetzt genaue und möglichst vernünftige technische Einwände auf die deutsch-italienischen Vorschläge. Jeder Umgehungsversuch wäre gefährlich.

Ruhigere Stimmung in Paris

Pariser Presse schlägt einen versöhnlicheren Ton an

Paris, 5. Juli. In einem Leitartikel richtet der Temps einen Appell an die Vernunft. Die Woche, so meint das Blatt, die beginne, werde für den Frieden entscheidend sein. Es bestehe die Möglichkeit, daß, falls die mit großen Mühen um den spanischen Bürgerkrieg gelegten Barrieren ins Wanken kommen sollten, der Brand ganz Europa in Flammen setzen könne. Mit Anbeginn des spanischen Krieges habe die Gefahr bestanden, daß er auf internationales Gebiet übergreife und das aus zwei Gründen:

1. weil sich in diesem Kriege zwei Ideologien gegenüberständen, die dieselben seien, auf denen sich die Gegensätze in ganz Europa aufbauten;

2. weil Spanien im Mittelmeer eine außerordentlich wichtige geographische Lage einnehme und, falls eine oder mehrere ausländische Mächte in Spanien einen überwiegenden Einfluß gewinnen sollten, das Gleichgewicht dieses Meeres und damit auch Europas ins Wanken geraten könnte. Aus diesen beiden Gründen habe sich die französische und englische Diplomatie dafür eingesetzt, dem spanischen Konflikt sofort Grenzen zu ziehen.

Die Kontrolle, die man geschaffen habe, habe schlecht und recht funktioniert, bis schließlich infolge des Angriffes auf die „Leipzig" alles in Frage gestellt worden sei. Die Diplomatie habe nun die Aufgabe, eine Formel der Nichteinmischung und der Kontrolle zu finden, die sich den Gegebenheiten und der Entwicklung des spanischen Konfliktes anpasse. Weder Frankreich noch England würden sich weigern, eine derartige Formel zu prüfen. Sie seien aber entschlossen, ihre persönlichen Interessen und die des Friedens energisch zu verteidigen.

Fernand de Brinon glaubt in der Information die Lage bereits optimistischer betrachten zu können. In dieser Woche werde die Entscheidung über die Kontrolle und die Nichteinmischungspolitik im spanischen Bürgerkrieg in London fallen. Es sei aber fast mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Schiedsspruch zugunsten einer Aufrechterhaltung der Nichteinmischungspolitik getroffen werde. Denn wie die Gegensätze und Leidenschaften in Europa auch lägen, eines sei festzustellen, daß alle Regierungen den Frieden wollten.

„Volk, das Ahnen ehrt, hat Enkel"

Reichsführer SS. spricht vor den nationalsozialistischen Hochschullehrern

Altrehse, 5. Juli. Auf der 3. Reichstagung des Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbundes sprach der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler.

Er führte u. a. aus: Die europäischen Völker und Staaten sind Männerorganisationen. Unser ganzes Staatsleben ist deshalb auf dem Männerrecht aufgebaut. Eines der Auswahlprinzipien war das Prinzip der rein fachlichen Leistung. Heute kommt zu dieser fachlichen Bewährung die Auslese nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.

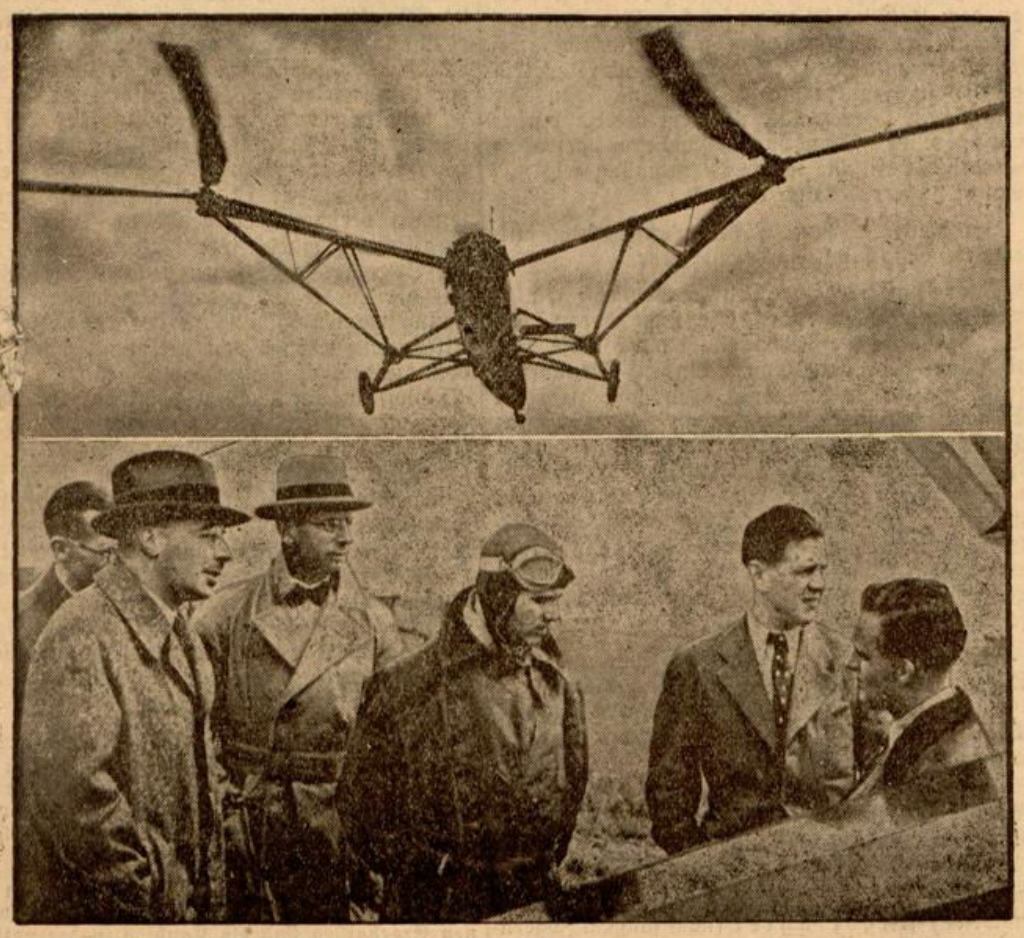
Der Reichsführer SS. behandelte im Zusammenhang damit die Gefahren einer Auslese, die gegen die Grundgesetze der Rasse verstößt. Auch bloße strafrechtliche und polizeiliche Maßnahmen seien auf die Dauer nicht wirkungsvoll, wenn man außer acht lasse, die inneren sittlichen Werte der Rasse und des Volkstums zu kräftigen und in Bewegung zu setzen.

Als Beispiel führte er das chinesische Volk an, das den Volkstod überwand, als es in seinen Ahnen die sittliche Kraft zur Behauptung seiner Existenz fand. Himmler fand ein treffendes Beispiel für das Leben eines Volkes: Ahnen und Enkel sind wie Wurzeln und Blätter am Baum. Blätter schlägt ein Baum nur, wenn er Wurzeln hat. Wenn aber ein Volk so atomisiert ist, wie es bei uns war und zum Teil noch heute ist, muß man sich wundern, daß es überhaupt noch lebt.

Die Bindung der in den großen Städten miteinander Lebenden war uns sogar völlig verloren gegangen. Erst der Führer hat diese Verbindung der miteinander Lebenden allmählich wieder hergestellt. Der Reichsführer wies hier auf die Kampfeinmischung der Bewegung hin, um fortzufahren: Nicht weniger wichtig ist aber die innere Bindung eines Volkes in seiner Geschlechterfolge.

Wir fertigen zwar Ahnentafeln; aber das ist in der Mehrzahl tote Schreiberei, Ausfüllen von Formularen. Wir müssen aber den Volksgenossen wieder klarmachen, daß diese Tafeln lebendig sind, daß er in seinen Ahnen lebt. Wir müssen die Geschichte unserer Familien wieder kennen lernen, denn in den Ahnen kennt jeder die eigenen Fehler und die eigenen Tugenden. Wenn wir aber wieder unsere Ahnen verehren, sind wir wieder verwurzelt, denn ein Volk, das seine Ahnen ehrt, hat Enkel.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Leiter der Abteilung für Nachwuchsförderung in der Reichsdozentenführung, Dr. Ihn, über die Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses.



Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche internationalen Rekorde

Oben: Flugzeugführer Rohls in dem von Professor Heinrich Focke erbauten Hubschrauber-Flugzeug, das in der Luft stillstehen und auf kleinster Fläche starten und landen kann. Unten: Flugzeugführer Rohls (Mitte), der sämtliche für diese Flugzeuggattung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errang. Ganz links der Erbauer des Hubschraubers, Prof. Heinrich Focke. (Weltb., M.)

Bernd Rosemeyer siegte

im Rennen um den Vanderbilt-Pokal

Newyork, 5. Juli. In dem großen Autorennen um den Vanderbilt-Pokal errangen die deutschen Farben den Sieg. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union ging vor Seaman auf Mercedes-Benz als erster durchs Ziel.

Dieser neue Sieg der deutschen Farben ist umso beachtlicher, als das Ergebnis dieses Rennens in ganz Amerika und man kann wohl sagen, in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartet wurde. Das Rennen um den Vanderbilt-Pokal ist das repräsentative Autorennen Amerikas. Deutsche Wagen nahmen zum ersten Male seit dem Kriege an diesem großen autosportlichen Ereignis teil.

Das Unterhaus fragt Eden

Einzelheiten der augenblicklichen „Ueberwachung"

London, 5. Juli. Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag in der Fragezeit auf eine Reihe von Anfragen eine längere Erklärung ab, in der er die letzten Ereignisse im Nichteinmischungsausschuß schilderte. Eden drückte dabei die Hoffnung aus, daß die Freiwilligenfrage ebenfalls baldigst weiter gefördert werde.

Der Führer der Labour-Opposition, Attlee, fragte darauf Eden, wann der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde. Er stelle diese Frage in Anbetracht der Gefahr, die durch die Lage an der französischen Grenze entstanden sei, die unter Kontrolle stehe, während die portugiesische Grenze offen sei und weiter in Anbetracht der Tatsache, daß keine Kontrolle an der spanischen Mittelmeerküste stattfinde.

Eden erklärte, er könne weder den Zeitpunkt der Vollsitzung bekanntgeben, noch könnten verschiedene Dinge erwogen werden bevor ein Zeitpunkt festgelegt werden könne. Das Unterhaus solle aber nicht den Eindruck haben, daß die Lage an der spanischen Grenze unbefriedigend sei, obgleich er zugebe, daß die Lage schwer sei (?).

Der Oppositionsliberale Sinclair fragte daraufhin, ob die Lage jetzt so sei, daß die Zone an der spanischen Ostküste, die früher von den deutschen und italienischen Schiffen überwacht wurde, noch nicht wieder aufgefüllt sei und daß an den übrigen Küsten Spaniens die volle Ueberwachung durchgeführt werde. Eden antwortete: Ja, die Lage ist so.

Lloyd George fragte dann, ob nicht jetzt die ganze Ueberwachung an der portugiesischen Grenze eingestellt sei und ob nicht, bis man zu einer Vereinbarung gekommen sei, diese Grenze dem Waffenhandel offenstehe. Eden antwortete, ja, es sei wahr, daß keine Ueberwachung an dieser Grenze stattfinde. Es sei aber auch wahr, daß der Erlaß, unter dem die Kontrollbeamten gehalten würden, noch in Kraft sei. Aus diesem Grunde möchte er nicht, daß das Haus annehme, die Grenze stehe jetzt dem Waffenhandel offen. Er glaube nicht, daß es fair sein würde, eine solche Behauptung aufzustellen.

Der konservative Abgeordnete Cazalat fragte darauf, ob denn jetzt die Küste der spanischen „Regierung" (Valencia) für alle Schiffe offen sei. Eden antwortete, ja, das sei tatsächlich der Fall. Allerdings hätten sich die Schiffe gewissen Regeln des Schemas zu unterwerfen, die noch in Kraft seien.

•

Das britische Kabinett trat Montag um 17 Uhr im Unterhaus zusammen, um die spanische Frage zu erörtern. Wie verlautet, berichtete Eden in dieser Sitzung eingehend über die Lage im Nichteinmischungsausschuß, wie sie sich auf Grund der letzten Aussprache am Freitag ergeben hat.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 5. Juli 1937, 10 Uhr.

Freundlich und warm.

Mit teilweise sehr kräftigen Gewittern sind am Sonntag etwas kühlere Luftmassen in Westdeutschland eingebrochen. Da aber der Luftdruck noch immer verhältnismäßig hoch ist, hat bereits neue Austrocknung eingesetzt und der Witterungscharakter verbleibt vorerst freundlich. Störungen des Islandstiefs werden unser Gebiet nur streifen, indem sie zeitweise Gewitterneigung aufkommen lassen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Dienstag den 6. Juli 1937: Heiter, trocken und warm. Schwache südwestliche Winde. Für Mittwoch, den 7. Juli 1937: Bei auffrischenden südlichen, später nach West drehenden Winden heiter bis wolkig mit einzelnen Gewittern. Warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im allgemeinen freundlich.

Halver

Die Wasserzufuhr

wird, nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters, heute (Dienstag) abend ab 7 Uhr auf einige Stunden gesperrt. Erweiterungsarbeiten machen diese Maßnahme notwendig.

Eine Mitgliederversammlung des Kaninchenzuchtvereins für Halver und Umgegend

fand am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Lückmann statt. Es nahmen auch Züchterfrauen daran teil. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Martin Zies, wurde die Versammlung vom Schriftführer geleitet. Eine Neuaufnahme konnte getätigt werden. Dann wurden die Mitglieder, wie schon zu wiederholten Malen, auf die bevorstehende gemeinsame Ausstellung hingewiesen. Sorge möchten sie tragen, daß nur gutes und genügendes Tiermaterial zur Schau gestellt würde. Betreffs Staatszuschüsse für Neubau von Ställen oder Instandsetzung derselben sei mitgeteilt, daß diese auch an nichtorganisierte Züchter, allerdings nur durch Vermittlung der zuständigen Ortsvereine, gewährt werden. Von den anerkannten Wirtschaftsrassen konnte der Schriftführer fünf Rassen, die innerhalb des Vereins gezüchtet werden, der Kreisfachgruppe melden. — Am Sonntag, dem 11. Juli, ist die Kreisfachgruppentagung der Frauen in Altena und das Volksfest in Carthausen. Diese Veranstaltungen wurden den Mitgliedern zum regen Besuch empfohlen. Mit einer allseitig regsamen züchterischen Aussprache, die zum Thema: Fütterung, Zuchtzusammenstellung, Stallschau, Hinweisung auf Halten einer Fachzeitung, hatte, und dem Hinweis auf die nächste Zusammenkunft am 14. August, wurde die Versammlung geschlossen. (h.)

Schalksmühle

Die Kameradschaft der NSKOV. Schalksmühle

unternahm am letzten Sonntag bei überaus starker Beteiligung mit zwei Wagen des Schalksmühler Reisedienstes einen Ausflug mit Damen nach Essen zur Gruga. Nach Besichtigung verschiedener Stadtteile und den wunderbaren Anlagen der Gruga wurde hier das Mittagessen eingenommen. Der Nachmittag diente einem Besuch des Baldeney-Sees und seiner herrlichen Umgebung. Das Gesehene machte auf alle einen tiefen Eindruck, so daß die Stimmung unter den Teilnehmern den ganzen Tag über vorzüglich war. Spät abends kehrten alle wieder nach Hause mit dem Bewußtsein zurück, um eine schöne und angenehme Erinnerung reicher zu sein. (x)

Ein glänzend aufgezogenes Sommerfest

feierte der MGV „Liederhain" Hammerhaus bei Schalksmühle am letzten Sonntag in den Anlagen des früheren Vereinswirts Franke, Hammerhaus. Bei herrlichstem Sommerwetter pilgerten viele nach Hammerhaus unter die schattigen Bäume. Für Groß und Klein war allerhand geboten. Schieß, Schau- und Spielbuden waren aufgemacht. Für das leibliche Wohl sorgten Bier-, Bolz- und Kaffeebuden. Eine Tanzdiele bot im Verein mit fleißiger Musik Tanzgelegenheit, wovon natürlich Alt und Jung ausgiebig Gebrauch machte. Dem Verein wird die riesige Arbeit, die für solche Vorarbeiten geleistet werden, mit vollem Erfolg belohnt worden sein. (x)

Allgemeines Wohlbefinden der NSV-Kinder.

Aus Gladbeck waren durch die NSV bei hiesigen Pflegeeltern etwa 16 Kinder untergebracht. Nach vierwöchentlichem Aufenthalt sind sie ausgezeichnet erholt, wieder in ihre Heimat zurückgefahren. Es wurden bis zu 11 Pfund Gewichtszunahmen festgestellt. Ein Zeichen, daß Luft und Tisch das Ihre getan hatten. Am Bahnhof fiel den Kindern wie den Pflegeeltern der Abschied schwer, woraus das beste gegenseitige Verhältnis zu entnehmen ist. — Am letzten Sonnabend wurden wiederum 9 Kinder und zwar aus Schlesien hier untergebracht. Das Befinden dieser Kinder ist ausgezeichnet. Sie fühlen sich hier wohl in unseren Sauerländer Bergen. (x)

„Der Vogelhändler",

Großtonfilm nach der gleichnamigen Operette von Carl Zeller kommt am Donnerstag, dem 8. Juli nach Schalksmühle. Im Kumpmannschen Saal finden zwei Vorstellungen und zwar um 17 und 20 Uhr statt. Die Gaufilmstelle der NSDAP wird ihn zeigen. Dazu das gute Beiprogramm. Die Jugendvorstellung um 17 Uhr bringt ein ungekürztes Programm. Eintrittskarten sind zu den bekannten Preisen im Vorverkauf bei H. Piepenstock, Bahnhofstr. 9a zu haben.

Das Strandbad „Hälvertal"

wies am Sonntag ob des guten Wetters wiederum starken Besuch auf. Von Nah und Fern waren die Schwimmer und Nichtschwimmer herbeigeeilt, um dem schönen und gesunden Sport zu huldigen. Die schöne Lage des Strandbads wird auch in Zukunft seine Anziehungskraft nicht verfehlen. (x)

Dahlerbrück

Einbrecher am Werk.

In einer der letzten Nächte hat man dem Vg. M., im Dahl, ein wertvolles Zuchtkaninchen gestohlen. M. hat am Abend vorher den Stall noch fest verschlossen. Als er am anderen Morgen das Tier füttern wollte, mußte er zu seinem Bedauern feststellen, daß man den Stall offen gebrochen und das Kaninchen gestohlen hatte. Da der Stall ziemlich versteckt aufgestellt ist, und so leicht von keiner Stelle zu sehen ist, kann man annehmen, daß Ortskundige am Werk gewesen sind. Vielleicht aber haben auch fremde Waldbeersucher den Stall ausfindig gemacht und das Tier gestohlen. (k)

Schauturnen.

Der Turnverein Stöcken-Dahlerbrück e. V. 1885 trat am vergangenen Sonntag mit einem wohlgelungenen Werbeveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Um 14 Uhr traten alle Abteilungen vor dem Vereinslokal Rafflenbeul an, um im geschlossenen Marsch zur Kampfbahn „Phillipshöh" in Reeswinkel zu marschieren. Vereinsführer Herminghaus begrüßte in einer kurzen Ansprache die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen und dankte für die rege Beteiligung. Vor voll besetzten Zuschauerreihen begannen dann die Wettkämpfe in Leichtathletik. Auf sämtlichen Gebieten wurden gute Leistungen erzielt. Der gute Durchschnitt ließ erkennen, daß man im Turnverein Stöcken-Dahlerbrück auf dem richtigen Wege ist, die Leibesübungen ein Allgemeingut aller Menschen werden zu lassen. Alterturner und Männer, Turnerinnen, Jugend und Kinder zeigten Ausschnitte aus ihrer Arbeit. Die Geräteriege zeigte an zwei Barren ihre Uebungen für das am 11. Juli in Menden stattfindende Kreisfest des Lenne-Volmekreises, zu dem der Verein über 30 Teilnehmer entsendet. Die Uebungen wurden ebenso wie die allgemeinen Freiübungen mit besonderem Beifall aufgenommen. Anschließend folgten Staffeln, 1500-m-Lauf und Stabhochsprung. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Handballspiel zweier Vereinsmannschaften, und zwar spielte eine Mannschaft von der rechten Volmeseite gegen eine Mannschaft der linken Volmeseite. Die Veranstaltung zeigte, daß der Turnverein Stöcken-Dahlerbrück wohlgerüstet am Freitag zum Kreisfest fährt. Abends fand im Lokal Rafflenbeul die Siegerehrung durch Vereinsführer Herminghaus statt. Man blieb dann noch einige Stunden im frohen Turnerkreis beisammen. (k.)

Brügge

Filmveranstaltung.

Einen Großtonfilm nach der bekannten wunderschönen Operette „Der Vogelhändler" benannt, zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP mit einem hübschen Beiprogramm am kommenden Mittwoch, dem 7. Juli 1937 im großen Gösserschen Saale. Es finden 2 Vorstellungen statt, um 16 Uhr für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreise wie bisher. Der Vorverkauf im Zigarrengeschäft Ernst Lohmann, hierselbst hat bereits begonnen. Jeder muß diesen Film gesehen haben.

Kierspe

Motorradunfall.

Im benachbarten Vollme ereignete sich am vergangenen Samstag ein Motorradunfall, indem der Fahrer aus bisher ungeklärter Ursache mit seiner Maschine gegen einen Bordstein fuhr. Der Fahrer trug Kopfverletzungen davon, sodaß er mit einem anderen Motorrad in seine Wohnung gefahren werden mußte. Das Motorrad wurde beschädigt. (u.)

Das schöne Halver und sein Reichsbahnhof

Als im Jahre 1910 die Kgl. Preußische Eisenbahn im Zuge der neuerbauten Bahnstrecke Halver als Eisenbahnstation einen Bahnhof schenkte, war man gewiß allenthalben restlos davon überzeugt, einen Bahnhof zu besitzen, der den Anforderungen des Verkehrs und des Zeitgeschmacks in jeder Hinsicht genügte. Man glaubte damals, einen durchaus modernen Bahnhof zu besitzen und war zufrieden damit. In den 27 Jahren, die seitdem verflossen sind, hat natürlich die Mode nicht stillgestanden; der Verkehr ist gewachsen, die Anforderungen haben sich erhöht — und nun stehen wir vor dem Problem: Der Bahnhof muß moderner gestaltet werden; er genügt nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Vielleicht wäre die Lösung dieses Problems nicht einmal so sehr dringend, wenn nicht ein gewichtiges Moment hinzuträte: Halver ist Fremdenverkehrsgemeinde geworden, und damit sind ihr gewisse Verpflichtungen auferlegt, die eine Umstellung des Denkens erfordern. Die Gemeinde hat dies sogleich erfaßt und nunmehr (seit auch die Steuerquellen etwas reichlicher fließen) daran gehen können, in großem Umfange Straßenbauten und -Ausbesserungen vorzunehmen. Und wenn auch nicht alles auf einmal geschehen kann, so muß man doch heute schon feststellen, daß Halver schöner geworden ist. Halver, nicht nur der Ort, sondern die ganze Gemeinde, war ja schon immer schön an landschaftlichen Reizen. Es hat alles, was es für den Fremden, der Erholung und Entspannung sucht, angenehm und anziehend macht: sonnige Höhen mit einem weiten Blick auf die Silhouetten der benachbarten Bergketten, überaus reizvolle, verschwiegene Täler, stille Waldwinkel und seit 1932 auch ein einzigartiges Strandbad, das weitum in der Runde noch heute seinen Vergleich inbezug auf idyllische Lage und Größe suchen muß. Halver hat noch weitere Strandbäder, die ebenfalls der Fleiß der beteiligten Volksgenossen zu schönen Erdenfleckchen ausgestaltet hat. Dabei ist Halver aber nicht stehen geblieben. Ueberall ist man eifrig tätig, noch weiter zu verschönern und zu verbessern und manche Häuserfronten, ja ganze Straßenzeilen sind modernisiert oder neuerrichtet worden. Die umliegenden Gartenanlagen verbessern sich zusehends, und man fängt an, in die Gärten schon eine gewisse Kultur in Anlage und Anbau hineinzulegen, die ortseigentümlich, also „hälversch" sind. Desgleichen sind fast alle Hauptstraßen mit schönen Baumalleen bepflanzt und im Sommer sind die meisten Häuser und sogar einige Fabrikbetriebe an den Fenstern mit schönstem Blumenschmuck versehen. Ringsum um den Ort ziehen sich in weiter Ausdehnung die Laub- und Nadelwälder. Wir haben außerdem den schönen Hohenzollernpark mit dem Ehrenmal und einen Aussichtsturm, der allen Anforderungen gerecht wird und einen weiten Blick in die nahe und ferne Umgebung gestattet. Unsere heimischen Lokale und Sommerfrischen werden ihrer Gastlichkeit und zeitgemäßen Ausstattung wegen gern von Fremden besucht — und so ist Halver wohl eine Fremdenverkehrsgemeinde, die sich sehen lassen kann.

So muß auch der Bahnhof sich anpassen. Auch die Reichsbahn bringt jährlich einen bedeutenden Zustrom von Fremden nach hier und so liegt es nur nahe, daß auch sie sich mit dem Problem der Modernisierung ihrer Bahnhofsanlagen in Halver beschäftigen muß. So dachte wohl auch der Geschäftsführer des Verkehrsvereins, der sich mit einem diesbezüglichen Schreiben an die Reichsbahndirektion Wuppertal gewandt hat, bei welcher Gelegenheit er vor allem auf die nicht mehr zeitgemäße Abortanlage aufmerksam machte, die der Bahnhof Halver heute noch aufweist. Das Schreiben hat in Wuppertal-Elberfeld Beachtung gefunden, denn vor etwa 14 Tagen haben maßgebende Herren des Elberfelder Bezirks hier in Halver einen Besuch gemacht und die Bahnhofsanlage besichtigt. Erfreulicherweise können wir nun mitteilen, daß man entschlossen ist, den Bahnhof zu modernisieren. Zwar eine Vergrößerung scheint wohl nicht beabsichtigt zu sein, jedoch sollen die Abortanlagen durch den Umbau der Büroräume und Verlegung einer Wand, da, wo der Gepäckschalter sich befindet, ins Innere verlegt werden. Gleichzeitig wird im Zusammenhang damit wahrscheinlich ein Verputz der Innenräume vor sich gehen. Auch die Erhöhung der Bahnsteigkanten, die in den vergangenen Jahren so manchesmal schon das Thema von Eingesandts und Beschwerden gewesen sind, will man in Erwägung ziehen. So ist zu hoffen, daß auch diese Angelegenheit zur Zufriedenheit der Fahrgäste erledigt wird. Zwar in diesem Jahre wohl noch nicht, wohl aber im nächsten Jahre.

Wie sagt doch Wilhelm Busch:

„Eins, zwei, drei im Sausschritt
Saust die Zeit, wir sausen mit!"

Die Zeit bleibt nicht stehen, der Zeitgeschmack, die Anforderungen ändern sich, und wir Zeitgenossen müssen uns notwendigerweise anpassen... al.

Noch ein Wunsch:

K.A.E.-Reisende bitten um Fahrplanänderung

Alle Einrichtungen des menschlichen Lebens, mögen sie noch so modern und vorteilhaft sein, zeigen nach kurzer Zeit ihres Bestehens an, daß sie noch nicht das Maß der Vollkommenheit erreicht haben. Immer bleibt wieder etwas zu wünschen übrig, wenn sich auch Techniker oder Organisator noch so angestrengt haben. Aber schließlich ist dies ja gerade das Schöne und Abwechslungsreiche im Leben, daß man dauernd um Verschönerung und Verbesserung der Lebensbedingungen bestrebt ist. Man greift dadurch aktiv ein in das große Geschehen, das man Leben, Geschichte nennt — und sei es auch nur zu einem allerkleinsten Teile. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sind alle die Wünsche, die tagtäglich die Menschen ausströmen, durchaus natürlich und verständlich.

Heute haben wir wiederum einen Wunsch zur Veröffentlichung zu bringen, dem man seine Berechtigung nicht versagen kann und der sicher darum auch ein offenes Ohr bei den maßgebenden Stellen findet: Ein Leser bringt in den folgenden Zeilen einen Verbesserungsvorschlag, der in seiner Begründung in sachlicher Weise die Verhältnisse darlegt und die Erfüllung des Wunsches vieler Volksgenossen nahelegt. Er schreibt:

„Laut Sommerfahrplan verkehren an den Samstagen auf der Strecke Brügge—Hagen mehrere Vorzüge (Schnellzüge), die den Knotenpunkt Hagen um 23 Minuten früher erreichen als die fahrplanmäßigen Personenzüge. Auffallend ist, daß der Mittags-Vorzug 14,13 Uhr ab Brügge, der auch Schalksmühle anläuft und kurzen Aufenthalt nimmt, nicht die Reisenden der K.A.E. übernimmt. Die K.A.E. läuft fahrplanmäßig 14,21 Uhr Schalksmühle an, genau um dieselbe Zeit läuft der Vorzug von Schalksmühle weiter. Die Reisenden der K.A.E., die nach Hagen und weiter wollen, stehen vor der Bahnsteigschranke und sehen, wie der Zug abfährt. Aus den Orten Halver, Carthausen und aus dem Hälvertal gibt es an den Samstagen ebenfalls Reisende, die nach Hagen und darüber hinaus wollen, welchem dieser Vorzug sehr genehm wäre, um so ihr Ziel bedeutend früher zu erreichen. Man ist mit diesem Vorzug (Schnellzug), der von Schalksmühle nach Oberhagen fährt, 23 Minuten früher in Hagen. Wer auf den Zwischenstationen aussteigen will, muß selbstredend den fahrplanmäßigen Personenzug Schalksmühle ab 14,35 Uhr abwarten. Da die Reichsbahn stetig Verbesserungen in der Personenbeförderung trifft, die möglichst allen Reisenden Vorteile bietet, so ist zu hoffen, daß sie auch hier eine Fahrplanänderung vorsieht, die dem Reisenden der K.A.E. ebenfalls die Möglichkeit der Benutzung des Schnellverkehrs nach Hagen bringt."

Soweit der Einsender. Die fahrplanmäßig festgesetzte Zeit der Schnellzüge — um einen solchen handelt es sich ja hier — ist im allgemeinen ja abhängig von den Anschlußzügen der Hauptknotenpunkte. So wird es auch in diesem Falle sein. Es wäre daher wahrscheinlich nicht gut möglich, daß sich der Schnellzug nach der K.A.E. richtet, sondern umgekehrt. Das heißt, die Fahrplanzeit der K.A.E. müßte praktischerweise etwas früher gelegt werden, um dem Wunsch ihrer Fahrgäste Rechnung zu tragen. Wir geben hiermit den Verbesserungsvorschlag weiter und hoffen mit dem Einsender um Erfüllung.

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 22-143 Halver — Schar Schill.

Am Mittwoch, dem 7. 7. 1937 findet der Dienst wieder um 20 Uhr am HJ-Heim in Halver statt. Badezeug ist mitzubringen.

Der Führer der Schar Schill.
K. F. Brüggendieck.

Bollwerk

Das Volksfest des MGV. Bollwerk

am vergangenen Sonntag nahm, von schönstem Sommerwetter begünstigt, einen ausgezeichneten Verlauf. Der Verein hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Besuchern einen angenehmen Nachmittag zu bereiten, sodaß sich bald an allen Verkaufsständen reger Betrieb entwickelte. Die Kegelbrüder und Schießsportler hatten Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, auch konnten am Verlosungsstand viele schöne Gegenstände gewonnen werden. Bis in die späten Abendstunden herrschte großer Betrieb, anzunehmen ist, daß sowohl die Veranstalter als auch die Besucher auf ihre Rechnung gekommen sind. (u.)

Kierspe-Bahnhof

Dienstappell und Ausmarsch der Politischen Leiter.

Für Sonntag vormittag hatte der Ortsgruppenleiter alle Politischen Leiter zu einem Dienstappell beordert. Auch zahlreiche Mitglieder der übrigen NS-Formationen nahmen daran teil, denn der Appell war in Form eines gemeinsamen Marsches vorgesehen. Bei herrlichstem Sommerwetter trafen sich am Gasthof Weyland die Teilnehmer und marschierten unter Vorantritt des Spielmannszuges der HJ durch den Ort über Kiersperhagen nach dem Aussichtsturm auf dem Wienhagen. Lachender Sonnenschein und schönster Himmel begünstigten den Rundblick vom Turm. Alle Teilnehmer ge-

Millionärstochter als Dienstmädchen

Betty will wissen, wie Arbeit schmeckt — „Es gibt kein besseres Mädchen", sagt ihre Dienstherrin!

„Millionärstöchter verschwunden!" — das war die große Schlagzeile, die vor einigen Tagen auf den Frontseiten der großen amerikanischen Blätter erschien. Eine Woche lang suchte ganz Amerika fieberhaft nach der verschwundenen Dollarprinzessin — bis dann die überraschende Aufklärung kam . . .

In Detroit, dem großen Industrie-Zentrum, konnte jedes Kind sagen, wer Betty Browe war. Die einzige Tochter eines Dollarmillionärs, deren Cocktail-Parties selbst in Newyork Aufsehen erregt hätten, deren Name am Broadway nicht weniger bekannt war wie in den Luxusseebädern an der kalifornischen Küste — diese Betty Browe nicht zu kennen, wäre einfach lächerlich gewesen.

Und dann geschah vor etwa zehn Tagen das Unwahrscheinliche: Betty Browe war verschwunden!

Als sie abends, nach einem angeblich nur kurzen Spaziergang, nicht zurückkehrte, nahm man erst an, daß sie einer Laune gefolgt und vielleicht nach Newyork oder anderswohin gefahren wäre. Vielleicht hatte sie auch nur eine Freundin aufgesucht und blieb dort über Nacht. Man wurde erst unruhig, als sie auch am anderen Morgen nicht erschien. Der Reihe nach wurden ihre Freunde und Freundinnen nunmehr angerufen — aber sie alle mußten erklären, daß sie nicht wüßten, wo Betty Browe war.

Jetzt zögerte der Vater nicht länger, die Polizei zu benachrichtigen, die alsbald eine genaue Untersuchung anstellte.

„Kidnapper" an der Arbeit . . .?

Was lag näher als der Gedanke, daß Betty Browe einer Bande von Kidnappern in die Hände gefallen wäre? Das „Gewerbe" der Entführung von Kindern und Jugendlichen blüht in Amerika nach wie vor, und daß zu den Opfern der „Kidnapper" insbesondere die Töchter und Söhne aus reichen Häusern gehören, versteht sich beinahe von selbst. Denn der Zweck des Kidnappens besteht ja darin, von den geängstigten Eltern eine möglichst hohe Summe als Lösegeld zu erpressen.

„Kidnapper an der Arbeit" schrie daher sofort die Presse, als sie von dem Verschwinden der Millionärstochter erfuhr. Die Polizei beschwichtigte zwar sogleich, aber die Oeffentlichkeit blieb dabei, daß Kidnapper die Hand im Spiele hätten.

Eine wilde Jagd nach den Räubern der Dollarprinzessin wurde veranstaltet. Die Zeitungen veröffentlichten jede Einzelheit aus dem Leben Betty Browes, sie brachten zahllose Bilder von ihr — aber die Jagd blieb erfolglos, Betty Browe wurde nicht gefunden.

Ist das der Zweck von Geburtstagsgeschenken?

Die Polizei hatte inzwischen einige merkwürdige Dinge festgestellt. Betty Browe war gerade zwei Tage vor ihrem geheimnisvollen Verschwinden 19 Jahre alt geworden und hatte von ihrem Vater ein herrliches, neues Auto und ein Frühjahrskostüm zu dem bescheidenen Wert von etwa 1200 Mark geschenkt bekommen. Diese Geburtstagsgeschenke hatte Betty Browe, wie der Polizei bekannt wurde, am Tage ihres Verschwindens an wildfremde Menschen verschenkt! Sie hatte sie einfach auf der Straße angesprochen und gefragt, ob sie vielleicht ein Auto oder ein todschickes Kostüm geschenkt bekommen möchten . . .? Zuerst hatten die Angesprochenen gedacht, daß sie es mit einer Verrückten zu tun hätten. Aber als Betty Browe ihnen bewies, daß das Auto und das Kostüm wirklich da wären und außerdem tatsächlich ihr gehörten, zuckten sie die Schultern und nahmen die Geschenke an.

Laune einer Millionärstochter, dachten sie wahrscheinlich. Die Polizei jedoch zog aus diesen Umständen andere Rückschlüsse. Für sie stand fest, daß Betty Browe nicht gewaltsam entführt worden war, sondern offenbar planmäßig gehandelt hatte. Zu diesem Plan schien es auch zu gehören, daß sie sich von den neuesten Luxusgegenständen, die sie geschenkt erhalten hatte, rasch wieder trennte.

So vermutete die Polizei, daß hier wahrscheinlich eine Liebesgeschichte eine Rolle spielte.

Ueberraschende Aufklärung

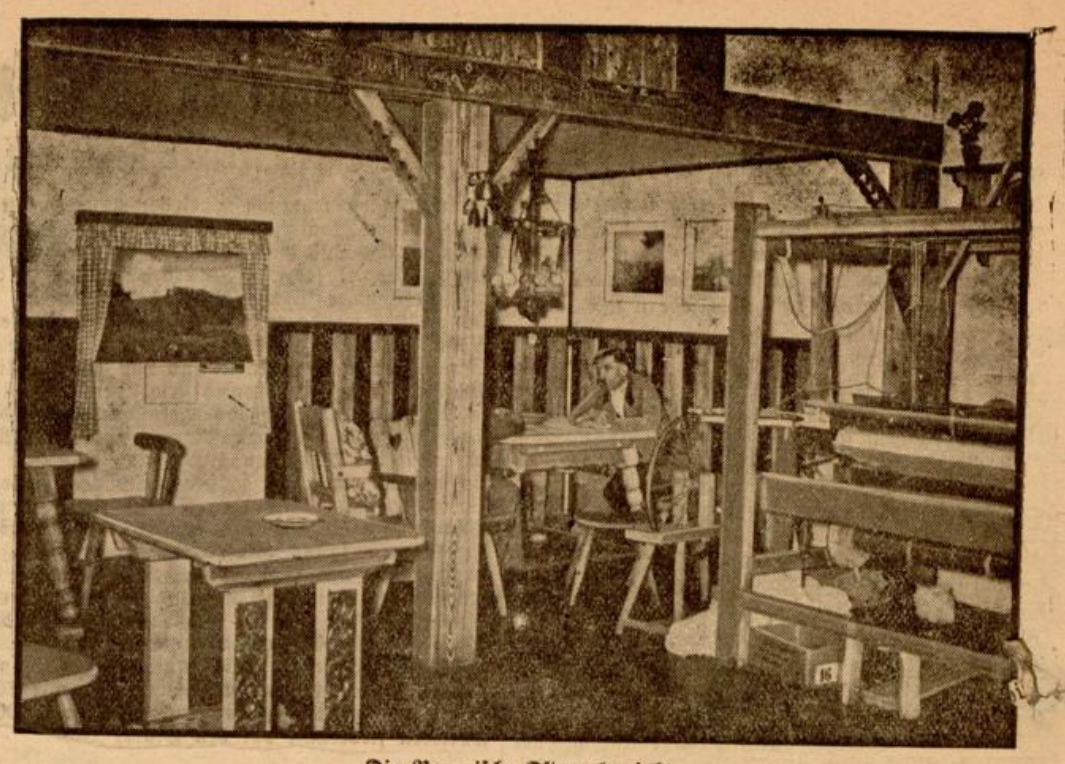
Dann aber kam — genau 10 Tage nach dem rätselhaften Verschwinden der Millionärstochter — die überraschende Aufklärung Es meldete sich eine Frau Irving Wartell und erklärte, Betty Browe hielte sich bei ihr in ihrem Hause auf.

Die Polizei war erstaunt.

„Sie gehören doch aber gar nicht zu dem Freundeskreis der jungen Dame?" hielt man ihr entgegen.

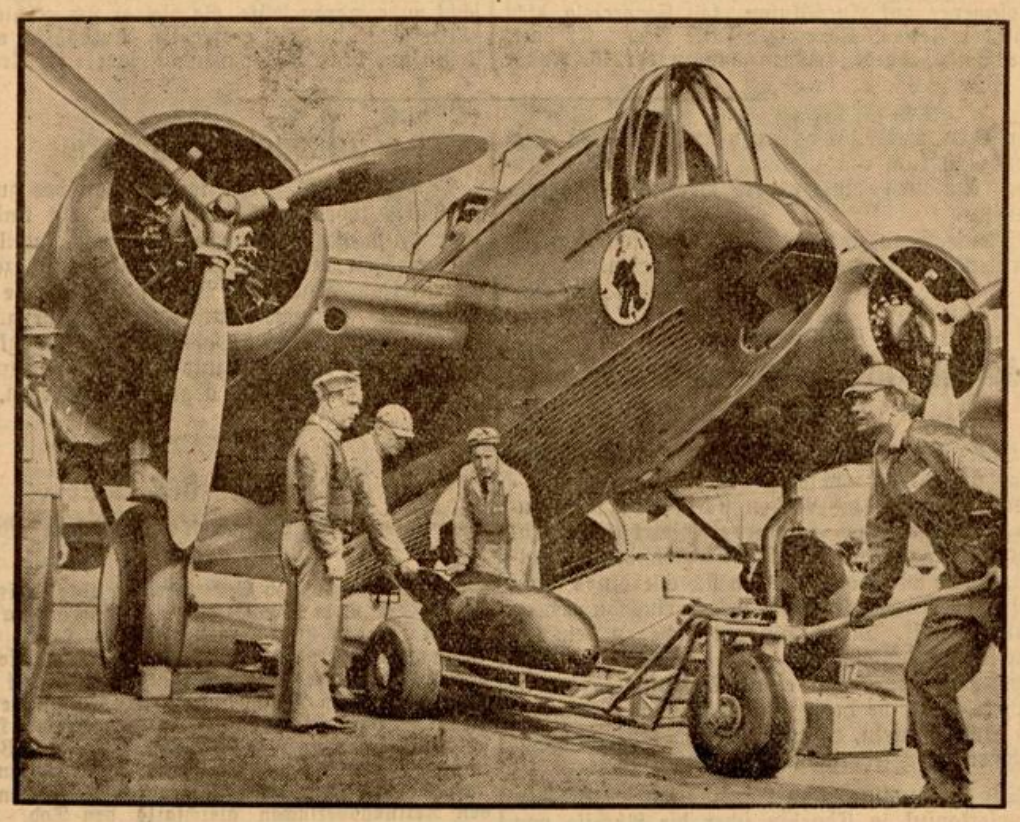
Frau Irving Wartell wurde sichtlich verlegen. „Nein", gestand sie dann zögernd, „Fräulein Browe ist auch bei mir nicht etwa als meine Freundin, sondern als mein — Dienstmädchen!"

Zuerst glaubte man an einen schlechten Scherz. Aber Frau Wartell berichtete, daß sich auf ihre Zeitungsanzeige, worin sie ein neues Dienstmädchen suchte, ein junges Mädchen gemeldet habe, das einen sehr anstelligen Eindruck machte. Es bewährte sich dann auch ausgezeichnet, hielt den Haushalt tadellos in Ordnung, wusch das Geschirr ab, legte die Kinder trocken, bohnerte den Flur und die Zimmer, daß sie wie eine Spiegelscheibe glänzten, und war in jeder Hinsicht geradezu vorbildlich. Vor allem aber war es ausgesprochen heiter und zufrieden, rauchte nicht, ging abends nicht aus und hatte offenbar keinen „Freund". Durch die Bilder und Aufrufe der Polizei in den Zeitungen aufmerksam gemachte, erkannte Frau Wartell, daß ihr neues Mädchen niemand anders als die verschwundene Millionärstochter war. Sie sagte es ihr auf den Kopf zu und da gestand sie ein, daß sie wirklich Betty Browe sei, aber gleichzeitig bat sie himmelhoch, sie nicht zu verraten . . .! Eine Woche lang hat Frau Wartell ihr Versprechen auch gehalten, als aber die Unruhe in der Oeffentlichkeit immer mehr stieg, hielt sie es doch für ihre Pflicht, der Polizei von ihrer Entdeckung Mitteilung zu machen. Als man Betty Browe befragte, warum um alles in der Welt sie sich als Dienstmädchen verdingt hätte, gab sie zur Antwort: „Ich bin jetzt 19 Jahre alt geworden und weiß überhaupt noch nicht, was es eigentlich heißt, sich sein Geld selbst zu verdienen. Ich will es aber wissen, und darum habe ich es getan. Und glauben Sie mir, daß ich mich viel glücklicher fühle als vorher, wo mir alle Wünsche erfüllt wurden, die ich bloß äußerte. Jetzt habe ich nur einen Wunsch: daß man mich zufrieden läßt und ich weiter arbeiten darf . . . .!" Der Vater war zwar entsetzt, als er hörte, daß seine Tochter als Dienstmädchen arbeitete. Aber als man Frau Wartell fragte, ob sie denn Betty Browe nun behalten wollte, nachdem sie genau wüßte, wer sie sei, sagte sie zögernd: „Warum nicht? Wenn es ihr gefällt und sie bleiben will, würde ich mich freuen. Denn ich habe selten ein tüchtigeres Mädchen gehabt als dieses einzige Kind eines Millionärs . . ."



Die Bayerische Ostmark wirbt

Eine bayrische Bauernstube auf der Ausstellung „Bayerische Ostmark, das schöne Reiseland an der Grenze", die gegenwärtig im Columbushaus am Potsdamer Platz stattfindet. (Weltbild — M.)



Amerikas Luftflotte im Manöver

Bei den großen amerikanischen Manövern in Kalifornien kamen die modernsten Flugzeuge zum Einsatz. Unser Bild: Eine mehrere Zentner schwere Bombe wird in das Flugzeug verladen, dessen Rumpf sich zangenartig öffnen läßt. (Weltbild / M.)

Eine gigantische Hochzeit

Man ist ja schon allerhand gewohnt von Bauernhochzeiten schwäbischer Kolonisten hier unten im Donauraum. Die Hochzeit aber, die kürzlich in dem heute zu Jugoslawien gehörenden Dorfe Nikinz bei Subotica gefeiert wurde, übertrifft denn doch alles bisher Dagewesene. Dort hatte der schwäbische Bauer Albert Kung seine Tochter an einen jungen Bauern desselben Dorfes verheiratet. Zur Hochzeit hatte er sage und schreibe 800 Gäste eingeladen, und zwar Verwandte und Bekannte aus dem Banat, aus der Batschka und aus der Baranya. Die Festlichkeiten dauerten fast drei Wochen, bis schließlich die meisten der eingeladenen Gäste streikten. Verzehrt wurden insgesamt 3 Kübe, 13 Kälber, 200 Spanferkel, 400 Hühner, 100 Gänse, 50 Puten. Außerdem wurden 1500 Liter Milch getrunken und 3600 Eier, sowie 12 Doppelzentner Mehl verbraucht und 1800 Kilogramm Butter. An Wein wurden 50 Hektoliter verzehrt. Vier Musikkapellen spielten Tag und Nacht zum Tanze auf. Von den Gästen konnte ein jeder kommen und gehen, wann er wollte, er kannte sich auch irgendwo schlafenlegen, um sich auszuruhen und für neue Taten zu stärken. Die anwesenden Gäste stellten fest, daß man seit Generationen eine solche üppige Hochzeit nicht mehr erlebt habe.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Erweiterungsbauten wird die Wasserzufuhr in Halver Dienstag, den 6. ds. Mts. ab abends 19 Uhr auf einige Stunden gesperrt.

Halver, den 6. Juli 1937.

Der Bürgermeister.

Luftschutz.

Gelegentlich der bereits begonnenen Feuerschau wird auch die Kontrolle über die **Entrümpelung der Dachböden** durchgeführt. Falls die Entrümpelung noch nicht in vollem Umfange durchgeführt sein sollte, ist diese sofort vorzunehmen, andernfalls ich gezwungen bin, auf Grund der kürzlich ergangenen Ausführungs-Bestimmungen zum Luftschutzgesetz mit polizeilichen Zwangsmitteln vorzugehen.

Halver, den 5. Juli 1937.

Der Amtsbürgermeister:
Steller,
örtlicher Luftschutzleiter.

Edelweiß die Königin der Alpen.

Edelweiß das gute Fahrrad

das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von groß. Schönheit. Wenn Sie dies. hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem **niedrigen Preis.** Katalog auch über **Nähmaschinen** senden an jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker 701
Deutsch-Wartenberg

Ihre Vermählung geben bekannt:

PAUL KAISER
ELFRIEDE KAISER
geb. Hesterberg

Neuenheerse b. Altenbeken — Breckerfeld i. W.

6. Juli 1937.

Lichtbilder-Vortrag

Morgen, Mittwoch abend 8½ Uhr
spricht im evangl. Vereinshaus Lüdenscheid, Bahnhofstr. Missionar Saul von der Brüdergemeinde über: **„Afrika"**

Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen.

Eintritt frei!

Luftschutz tut not!

Lüdenscheid, Wilhelmstr. 17.
neben Tengelmann

Habe Donnerstag nachmittag rotbunte, hochtragende und frischmelke

Kühe

zum Verkauf stehen.

W. Schoppmann,
Linge über Marienheide.
Ruf 312 Marienheide.

Wassersportbälle
zum Aufblasen
Wilh. Bell jr., Halver.

Porzellan

Wir haben unsere
Abteilung Porzellan
mit allerneuesten Mustern aufgefüllt und bitten um deren Besichtigung. Wir bieten in Eß- und Kaffee-Servicen sowie in Sammelgedecken wunderbare Muster.
In Keramik und Kristall das Neueste. Prachtv. Geschenkartikel, Gebrauchsporzellan

Wilh. Bell jr. / Halver.

Mehr umsetzen, heißt mehr inserieren!

Die größten Kaufleute unseres Jahrhunderts bezeichnen die Zeitungsanzeige als Schrittmacher des Erfolges. Jede Anzeige, die eine gute Ware zu einem ehrlichen Preis anbietet und die Vorbedingungen werblich guter Aufmachung erfüllt, hat Erfolg!

Es sind fortschrittliche Kaufleute, deren Anzeigen man in dieser Zeitung findet.

GROMA *aus Stahl*
G. F. GROSSER
MARKERSDORF (Eichenmittelg.)

Alleinvertreter:
Hermann Köster
Halver i. W.
Fernruf 120.

LTV von 1861 Kreisfest Menden

Letzte Uebungsstunde für alle Teilnehmer findet nicht am Dienstag, sondern am
Mittwoch, dem 7. d. Mts.
abds 9 Uhr i. d. Turnhalle statt. Der Festbeitrag und die Fahrtkosten müssen an diesem Abend bezahlt werden. Erscheinen aller Teilnehmer ist Pflicht.

Der Oberturnwart.

Füllhalter
Den echten
Tintenkuli
mit stoßfester Schreibspitze erkennst Du am
Rotring
RM. 6.50.
Verkaufsstelle:
Wilh. Bell jr., Halver.